

# Persönlicher Erfahrungsbericht

## Erasmus 2010/11

**Partnerhochschule:** Universidad de Zaragoza

**Stadt, Land:** Zaragoza (Saragossa), Spanien

**Fakultät (KIT):** Maschinenbau

---

**Aufenthaltsdauer:** 20.08.2010 - 12.07.2011

### Für den Aufenthalt nützliche Links:

Vorlesungsverzeichnis: <http://ebro3.unizar.es:8080/acad/>

Santa Isabel: [http://www.unizar.es/santa\\_isabel/](http://www.unizar.es/santa_isabel/)

Fakultät: <http://www.cps.unizar.es/>

Vorlesungszeiten, Kalender:  
<http://www.cps.unizar.es/estatica/calendarios.html>

Akademisches Auslandsamt der Fakultät:  
<http://www.cps.unizar.es/ori/>

Sprachkurse: <http://wzar.unizar.es/uz/difusion/unizar.html>

### Belegte Kurse:

Métodos numéricos de resolución de ecuaciones en derivadas parciales

Máquinas hidráulicas

Transporte y distribución de fluidos

Métodos estadísticos de la ingeniería

Cálculo numérico

Comunicación oral y escrita en español

Ingeniería térmica

Laboratorio de máquinas y motores térmicos

Energías renovables Ciencia y tecnología del medio ambiente

Procesos fluidomecánicos

Fundamentos de fluidos

## **Vorbereitung:**

Für die Vorbereitung, ist es, meiner Meinung nach, nicht nur sehr wichtig sich schon mal mit der Sprache auseinandergesetzt zu haben, sondern vor allem von außerordentlicher Bedeutung sich auch über die Gründe vollkommen bewusst zu sein, weswegen man ins Ausland, beziehungsweise nach Spanien oder sogar nach Zaragoza geht, und man sich auch überlegt mit welcher Einstellung man sich dieser Herausforderung stellen will.

Es ist ganz klar, dass jeder der nur ein paar Sprachkurse in der Uni hatte und Spanisch nie in der Schule gelernt hat, große Probleme am Anfang haben wird. Denn mit diesen Kenntnissen kommt man selbst nur am Anfang kaum durch. Mit dieser Aussage will ich jedoch auf gar keinen Fall jemandem Angst machen, denn ich hatte genau diese mangelnden Kenntnisse und großen Probleme. Man muss aber darauf gefasst sein, dass man mit einem geringfügigen Vokabular ankommt, und man am Anfang nichts versteht, wenn ein Spanier jemanden in für ihn normaler Geschwindigkeit anspricht.

Das Wichtigste der Vorbereitung ist jedoch die Einstellung, mit der man sich diesem Jahr, beziehungsweise der Zeit entgegenstellt. Ich hatte mir nicht als Ziel gesetzt in dem Jahr im Studium einen großen Schritt weiterzukommen, da man in Karlsruhe bei der Anrechnung der Studienleistungen erhebliche Schwierigkeiten haben wird. Im Gegensatz dazu habe ich mir als Ziel die Sprache gesetzt, was ich im Endeffekt auch erreicht habe. Es sind aber nicht nur die Ziele über die man sich Gedanken machen sollte, sondern auch wie man sich im generellen Verhalten will, denn wer nicht sehr offen ist, wird nicht so einfach mit Einheimischen in Kontakt kommen. Dies ist aber von außerordentlicher Bedeutung, um die Sprache wirklich zu lernen. Ich denke, dass viele, die Erasmus machen, das eher als Sabbatical, oder Urlaub sehen, was es aber auf gar keinen Fall ist. Im Gegenteil es ist eine Herausforderung, vor der man aber auch nicht zurückschrecken sollte, da, wenn man sich abkapselt und Kontakt scheut, es sicherlich keine schöne Erfahrung ist.

## **Sprache:**

Wie schon erwähnt, hatte ich, als ich in Zaragoza angekommen bin, große Schwierigkeiten mit der Sprache und konnte mich nicht verständigen, da auch noch das Englischniveau in Spanien sehr niedrig ist. Ich habe mich am Anfang auf einem erheblich niedrigeren Niveau gesehen, als die meisten anderen neuen Erasmusstudenten, die ich zu Beginn des Jahres kennengelernt habe.

In den ersten zwei bis drei Monaten, waren eindeutig zwei Intensivkurse, die von der Universität angeboten wurden, das Wichtigste um die Sprache zu lernen. Der erste Spanischkurs fing vor der Vorlesungszeit an, ging über zwei Wochen, umfasste sieben Stunden täglich, und kostete, soweit ich mich erinnern kann, knapp 300€, was er aber auch sicherlich wert war. Darauf aufbauend habe ich einen dreiwöchigen Fortgeschrittenenkurs belegt, der neben den Vorlesungen lief und täglich abends 3 Stunden umfasste.

Da der ganze Unterrichtsstoff in den beiden Sprachkursen extrem schnell durchgenommen wurde, habe ich bestimmt danach noch eineinhalb Monate gebraucht um alles noch einmal nachzuarbeiten, und zu lernen. Was ich am Anfang sehr unterschätzt habe, war besonders die Grammatik, die mit dem Subjuntivo, den ganzen Zeiten und Formen ganz schön kompliziert und vor allem sehr wichtig ist, auch damit einen die Spanier verstehen.

Danach hatte ich eine gewisse Basis mit der ich die Spanier kennenlernen, und an meiner Aussprache arbeiten konnte. Man muss hinzufügen, dass man ohne die Sprache sicher mit keinem Spanier eine wirkliche Freundschaft haben kann. Es ist Bedingung für jeglichen sozialen Kontakt. In dieser Hinsicht, waren meine Erfahrungen, dass die Spanier ihre Sprache sehr lieben, und wenn man Interesse an der Sprache zeigt, sie einem sehr gerne helfen die Sprache zu lernen.

## **Uni:**

Uni funktioniert in Spanien ganz anders, besonders im Vergleich zu Karlsruhe. Normalerweise wird dieselbe Vorlesung von mehreren Professoren angeboten, hat ungefähr 30 Studenten und findet in Räumen statt, die an Klassenzimmer erinnern. Die Vorlesungen sind sehr Tafelorientiert, wodurch die Qualität der Vorlesung von dem Schriftbild des Professors abhängt. Das Benutzen von Medialen Hilfsmitteln ist selten und es befinden sich nur wenige Unterrichtsmaterialien im Internet.

Übung und Tutorium, sprich das Rechnen von Aufgaben, sind in die Vorlesung integriert. Jedes Fach beinhaltet üblicherweise nicht nur Vorlesung, sondern auch Praktika, die man in der Regel separat bestehen muss. Die Praktika sind normalerweise sehr Praxis orientiert, und interessant, jedoch auch sehr zeitintensiv.

Dies alles hat zur Folge, dass nach nur wenigen Wochen der Professor einen kennt, und man zur Vorlesung gehen muss, auch um genügend Materialien zur Verfügung zu haben, wenn man sich auf die Prüfungen vorbereitet. Im Endeffekt habe ich mir aber noch alle Mitschriebe von Freunden kopiert, da die Professoren häufig beiläufig wichtige Sachen erwähnt haben, die ich manchmal nicht mitbekam.

Bei den Prüfungen an Fakultät für Ingenieurwissenschaften gab keinerlei Erasmus-Bonus. Des Weiteren ist mir aufgefallen, dass das spanische Notenspektrum nicht so ausgenutzt wird wie in Deutschland. Das spanische Notensystem geht von Eins bis Zehn, wobei 10 die Bestnote ist, und man mit einer Fünf gerade besteht. Jedoch schon eine Acht, was im deutschen System einer 2,2 entspräche, ist schon quasi unmöglich zu erreichen. Das heißt, ich habe noch nie auf einem Aushang der Noten eine Acht gesehen. Von daher wäre es auch nicht sehr ratsam zu versuche, sich die Noten anrechnen zu lassen.

Die Fakultät für Ingenieurwissenschaften, das Centro Politécnico Superior (CPS), befindet sich etwas außerhalb der Stadt, weshalb ich mir gleich am Anfang ein Fahrrad gekauft habe. Die meisten Spanier fahren jedoch mit dem Auto, oder dem Bus zum Campus. Die Mensa beziehungsweise Kantine ist etwas teurer als in Karlsruhe, jedoch ist das Essen von erheblich besserer Qualität.

### **Unterkunft:**

Wenn ich Dir, als zukünftiger Erasmusstudent in Zaragoza, einen Ratschlag geben könnte, dann würde ich Dir auf jeden Fall anraten ins Wohnheim Santa Isabel zu ziehen.

Anfänglich wollte ich nicht ins Wohnheim, da ich aus Deutschland mit Wohnheim ein sehr einsames Wohnen in Verbindung bringe. Das Gegenteil war aber bei dem Wohnheim Santa Isabel der Fall. Die meisten meiner sozialen Kontakte hatte ich im Wohnheim. Am Ende vom Jahr kannte ich fast alle 200 Mitbewohner mit Namen und mit jedem konnte ich mich gut unterhalten. Das Beste jedoch war, dass ich dadurch mit sehr vielen Spaniern in Kontakt kam, weil von den knapp 200 Bewohnern des Wohnheims nur 11 Erasmusstudenten waren. Zwei Stockwerke, das heißt 50 Studenten, bildeten immer eine Gemeinschaft, die auch einen engen Zusammenhalt bot. Man kochte und aß zusammen, ging zusammen aus, redete viel und machte Sport zusammen.

Die meisten Erasmusstudenten in Zaragoza wohnten jedoch in Wohnungen, auch da es im Schnitt 30€ pro Monat billiger war. Später in dem Jahr habe ich viele Leute, die ich am Anfang kennengelernt habe und die in Wohnungen eingezogen waren, wiedergesehen. Sie sprachen viel schlechter als ich und auch nicht fließend. In den meisten Wohngemeinschaften, in die diese Erasmusstudenten eingezogen waren, waren nur Ausländer und deshalb wurde von Anfang an nur Englisch gesprochen.

### **Zaragoza / Kultur / Reisen:**

Zaragoza ist eine Großstadt, die weit mehr als doppelt so groß ist wie Karlsruhe. Ich habe Zaragoza zwar, wegen seinen Vororten, nicht als wunderhübsche Stadt, aber durchaus als schöne und lebendige Stadt mit einer tollen Altstadt erlebt. Die Landschaft um Zaragoza und das Klima sind äußerst trocken. Es hat nur ungefähr 20 Mal im ganzen Jahr Niederschlag gegeben. Der Winter war zwar nicht ganz so kalt wie in Deutschland, es konnte jedoch durchaus morgens bis zu minus Zehn Grad haben.

Zaragoza ist nicht sehr touristisch, was sicherlich mit seiner Lage abseits der Küste zu tun hat. Man muss aber hinzufügen, dass seine Lage ausgesprochen gut ist: Man befindet sich genau zwischen Madrid und Barcelona, Pamplona und Valencia und ist innerhalb von zweieinhalb Stunden in den Pyrenäen, zum Beispiel in einem Skigebiet. Durch einen Billigflughafen ist Zaragoza auch sehr gut innerhalb Spaniens angebunden. Von hier aus kann man für wenig Geld zum Beispiel nach Málaga fliegen. Leider ist von Deutschland aus die Anbindung jedoch äußerst schlecht. Ich bin immer nach Madrid geflogen und habe dann einen Bus nach Zaragoza genommen.

Mich haben in Zaragoza viele gefragt, warum ich mich entschieden habe dort Erasmus zu machen. Es gab dabei vier Aspekte, die mich dazu bewogen haben nach Zaragoza zu gehen: Größe der Stadt, Sprache, Klima, und Lage. Ich wollte mir nicht, wenn ich

noch große Probleme mit der Sprache habe, noch weitere Schwierigkeiten schaffen, wie zum Beispiel sich in einer Riesenstadt wie Madrid zurechtzufinden, oder durch noch eine weitere Sprache verwirrt zu werden, wie es in Bilbao, Valencia oder auch Barcelona der Fall ist. In Sevilla wäre es mir einfach zu heiß gewesen und nach Cádiz wollte ich nicht, weil es ein Urlaubsort ist.

Von der Kultur habe ich mitgenommen, dass sich hier sehr viel mehr Zeit für soziale Kontakte genommen wird. Zum Beispiel werden Freundschaften sehr intensiv gepflegt und das gemeinschaftliche Mittagessen ist von ausgesprochen großer Bedeutung. Die Spanier sind wirklich, wenn sie merken, dass man sich für sie interessiert, sehr offen, gastfreundlich und kommen einem gerne entgegen. So habe ich auch die meisten der spanischen Städte, die ich bereist habe, mit spanischen Freunden aus dem Wohnheim kennengelernt, die mich nach Hause zu ihren Familien eingeladen haben. Das waren ganz tolle Erfahrungen!

### **Geld:**

Auch wenn die Leute in Spanien erheblich weniger verdienen, sind die Lebenshaltungskosten nicht geringer. Das einzige was mir günstiger erschien, war abends auszugehen. Für das Wohnheim habe ich pro Monat knapp 300€ gezahlt und für Lebensmittel habe ich immer ungefähr 250€ ausgegeben. Mit abends Ausgehen, anderen Freizeitaktivitäten, und Reisen war ich dann jeden Monat bei circa 750€. Ich denke, das sollte man auch einplanen.

### **Ein letzter Tipp:**

Es macht keinen Sinn, während des Erasmusaufenthaltes in Karlsruhe Prüfungen schreiben zu wollen. Ich hatte anfänglich vor im Oktober für drei Tage nach Karlsruhe zu fliegen um Strömungslehre zu schreiben, musste dann aber den schon gebuchten Flug einfach verfallen lassen, da man, wenn man gerade dabei ist eine andere Sprache zu lernen, nicht noch anfangen kann in seiner Muttersprache sich auf eine Universitätsprüfung vorzubereiten.